

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



GottesdienstPraxis

Serie A

Arbeitshilfen für die Gestaltung
der Gottesdienste im Kirchenjahr

Herausgegeben von Sigrun Welke-Holtmann

Gütersloher Verlagshaus

GottesdienstPraxis

I. Perikopenreihe

Band 2:
Estomihi bis Rogate

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Zur Internet-Datenbank der
GottesdienstPraxis Serie A



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier *Munken Premium*
liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

1. Auflage

Copyright © 2015 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe
Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Gütersloher Verlagshaus, Verlagsgruppe Random House GmbH, weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags für externe Links ist stets ausgeschlossen.

Trotz intensiver Bemühungen war es leider nicht in allen Fällen möglich, den jeweiligen Rechtsinhaber (Bildmaterial/Text) ausfindig zu machen. Für Hinweise ist der Verlag dankbar. Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart, unter Verwendung des Bildes »Kleine Verschiebung« von Eva Engler. Signatur: EmEk. Geboren 1957 in Würzburg, Pfarrerin, Klinikseelsorge, Kunst- und Kreativitätstherapie. Lebt und arbeitet in Darmstadt. Seit 2000 Ausstellungen, seit 2004 eigenes Atelier in Darmstadt. Schwerpunkte: Arbeit mit großen Formaten, Meist im Format 100×100, experimentelle Techniken und vielschichtiger Bildaufbau mit Pigmenten.

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Druck und Bindung: Těšínska tiskárna a.s., Český Těšín
Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-579-07511-2

www.gtvh.de

Inhalt

Estomihi Das Evangelium nach Markus 8,31–38 Angelika Scholte-Reh	7
Invokavit Das Evangelium nach Matthäus 4,1–11 Robert Jonischkeit	16
Reminiscere Das Evangelium nach Markus 12,1–12 Monika Lehmann-Etzel Müller	23
Weltgebetstag 2015: Bahamas Radikale Liebe verwandelt Petra Heilig	32
Okuli Das Evangelium nach Lukas 9,57–62 Hartmut Stuber	43
Lätare Das Evangelium nach Johannes 12,20–26 Ute Niethammer	52
Judika Das Evangelium nach Markus 10,35–45 Heinz-Martin Krauß	60
Palmarum Das Evangelium nach Johannes 12,12–19 Hans-Jürgen Kant	67
Gründonnerstag Das Evangelium nach Johannes 13,1–15 Christian Rave	75
Karfreitag Das Evangelium nach Johannes 19,16–30 Frauke Stein	85

Ostersonntag	
Das Evangelium nach Markus 16,1–8	
Christiane Borchers	93
Ostermontag	
Das Evangelium nach Lukas 24,13–35	
Helmut Zeilinger	101
Quasimodogeniti	
Das Evangelium nach Johannes 20,19–29	
Angelika Obert	110
Misericordias Domini	
Das Evangelium nach Johannes 10,11–16(27–30)	
Sylvia Winterberg	119
Jubilate	
Das Evangelium nach Johannes 15,1–8	
Wolfgang Gerlach	128
Familiengottesdienst zu Jubilate	
Oliver Böß	136
Kantate	
Das Evangelium nach Matthäus 11,25–30	
Hans Hermann Blettgen	143
Rogate	
Das Evangelium nach Johannes 16,23b–28.33	
Claudia Brinkmann-Weiss	151
Die Autorinnen und Autoren	159

Estomihi

Das Evangelium nach Markus 8,31–38

Angelika Scholte-Reh

Erste Begegnung mit dem Text

»Die erste Leidensankündigung ...« Ach ja, ein vertrauter und liebevoll-geleiteter Text, wie eine alte Freundin, die mich durch das Leben begleitet, mich immer wieder herausfordert, nachzudenken, und mir neue Sichtweisen ermöglicht. Der Text beginnt mit der Ankündigung des Leidens und mit dem Gespräch unter Freunden, in dem Jesus Petrus barsch beleidigt. Wer würde schon gerne als »Satan« verteufelt und so zurückgestoßen?

Und dann das Wort von der Selbstverleugnung und dem Kreuz, das jeder und jede auf sich nehmen soll. Allein über die Missbrauchsgeschichte dieser Aussage ließen sich ganze Bücher schreiben. Ich bleibe immer wieder nachdenklich an der Frage hängen: »Was würde es dem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?« Das Kostbarste, das wir haben, ist unsere Seele. Und wie sollen wir sie beschreiben, über sie sprechen, sie erfassen?

Die Perikope endet mit einer gewaltigen Gerichtsansage an alle, die sich ihres Glaubens schämen. Ist der Sitz des Lebens dieses Wortes nur die Antike oder auch unsere Welt, in der für viele Menschen schon ein gehöriges Stück Selbstbewusstsein dazugehört, zu seinem Glauben zu stehen? Und was hat das dann mit dem Heilsein unserer Seelen zu tun?

Exegetische Skizze

Der Perikope voraus geht das Petrusbekenntnis: »Du bist der Christus!« (Mk 8,29) und das Schweigegebot. Was den Jüngerinnen und Jüngern offenbar ist, soll der Welt noch verborgen bleiben. Denn »der Menschensohn muss viel leiden«. Erst im Kreuzesgeschehen wird

»Jesu Messianität ihre eigentliche Explikation erfahren« (Gnilka, Joachim, Das Evangelium nach Markus, EKK II/2, Zürich u. a., '989, 15). Die erste Leidensankündigung nimmt die prophetische Tradition des leidenden Gerechten auf. Durch die Erniedrigung am Kreuz hindurch wird der Menschensohn erhöht. Das Leiden und der Tod werden nicht das letzte Wort behalten.

Petrus, dem dies Schicksal offensichtlich zu grausam erscheint, widerspricht Jesus. Und der bedroht und beschimpft ihn. Menschlich ist die Versuchung, dem Leid aus dem Wege zu gehen. Jesus sieht darin eine Macht, die gegen Gottes Willen steht. »Satan« meint den Verleumder, den Lügner, der die Ordnung der Welt aus dem Lot bringt (vgl. Artikel »Satan« in Theol. Begriffslexikon zum NT, Wuppertal 1983, Bd. II, 1057–1064). So wird Petrus in seine Schranken gewiesen. Das wahre Bekenntnis zu Jesus schließt die Annahme seines Leidenschicksals mit ein (vgl. Gnilka, ebd., 21).

Im Markustext ergibt sich das Jesuswort über die Nachfolge logisch aus dem Widerspruch des Petrus und der Reaktion Jesu: Jetzt wendet er sich an alle, die ihm nachfolgen, und macht »der Jüngerschaft den Ernst ihrer Zugehörigkeit zu ihm bewusst« (Gnilka, ebd., 23). Wer seine Psyche, seine Seele, retten will, das eigentliche, über die Grenzen des Irdischen hinausgehende Leben gewinnen und erhalten will, der muss bereit sein, das diesseitige Leben in Frage zu stellen. Kostbares als seine Seele hat der Mensch nicht, und nichts Irdisches, Reichtum nicht und Ruhm auch nicht, könnte ihren Wert aufwiegen. Hier im »markinischen Kontext ist damit das endzeitliche Gericht anvisiert, in dem der Menschensohn das entscheidende Wort zu sprechen hat« (Gnilka, ebd., 25).

Hintergrund des die Perikope abschließenden Verses und der Scham über den Glauben, bzw. die Worte Jesu ist auch die Verfolgungssituation der markinischen Gemeinde. Wer im Leben beharrlich bleibt, den wird der Menschensohn im Gericht annehmen.

Weg zur Predigt

Estomihi ist der letzte Sonntag vor der Passionszeit. Im Rheinland sagt man »Karnevalssonntag«. Gerade im Gegenüber zum bunten und oft ja allzu bunten Treiben fasziniert und fesselt mich an der Perikope das

tiefgründige Nachdenken über die Psyche, die Seele, den unverfügbaren, unendlich wertvollen Kern eines jeden Menschen.

A. von Harnack sah in dem *logion* eine Art Magna Charta der Botschaft vom unendlichen Wert einer Menschenseele (Gnilka, ebd., 29). Wieder neu von der Seele und ihrem Wert zu sprechen, ist für mich die theologische Herausforderung dieses Textabschnittes. Die Seele des Menschen, so könnte man das transzendenzphilosophisch verstehen, ist die Fähigkeit des Menschen, sich selbst zu übersteigen, über sich hinauszu-denken und über das eigene Interesse hinaus zu handeln. Chr. Gestrinch versteht die Seele als Intentionalität und Kontinuität des Menschen. Der Mensch ist ausgerichtet auf ein Ziel und im guten Sinne offen für Gottes Gegenwart und er ist »Bürger bzw. Bürgerin zweier Welten«, dieser Welt und der Ewigkeit. So ist es wichtig, wieder von der Unsterblichkeit der Seele zu sprechen (vgl. dazu Gestrinch, Christoph, Die Seele des Menschen und die Hoffnung der Christen, Frankfurt 2009). Leben ist eben auch Leben über die Grenzen der Zeit hinaus.

Im Hier und Jetzt kann man die Seele auch verstehen als »Antreiberin zu Lebendigkeit und Kreativität, zu Sinnfindung ... und zur Vertiefung unseres Lebens« (so W. Müller, in: Grün, Anselm und Müller, Wunibald, Was ist die Seele? Mein Geheimnis – mein Stärke, München 2008, 26).

Die Seele ist unverfügbar und sehr persönlich. M. Müller zitiert einen palliativen Patienten, der sagte: »Meine Seele, das ist der innerste Raum in mir, zu dem nur Gott und ich selbst Zugang haben.« (Vgl. dazu Müller, Monika, Dem Sterben Leben geben. Die Begleitung sterbender und trauernder Menschen als spiritueller Weg, Gütersloh, 102010.)

Predigtthema

Jeder Mensch hat einen unverfügbaren Kern, seine Seele, die unsere Persönlichkeit prägt und unendlich wertvoll ist.

Vorschläge zur Liturgie

Psalm: nach Psalm 31

Ich verlasse mich auf dich, Gott, denn du nimmst mich an.

Gott, bei dir suche ich Schutz, lass mich nicht enttäuscht werden.
Gott, erbarme dich meiner, denn mir geht es schlecht.
Meine Augen, mein Körper, mein Geist werden von Sorgen verzehrt.
Doch bei dir bin ich geborgen.
Gott, halte mich fest, hilf mir!
Leite und führe mich auf gutem Weg, wie nur du es kannst.
Bleib du bei mir, Gott, wenn ich Angst habe.
Ich vertraue dir und bleibe dabei: Du bist mein Gott!
Meine Zeit steht in deinen Händen.
Du wendest dich denen zu, die deiner Hilfe vertrauen!
Du schützt sie und gibst ihnen ein Zuhause.
Darum sollen dich alle Menschen loben.
Ich verlasse mich auf dich, Gott, denn du nimmst mich an.

Klage

Gott, wir kommen zu dir mit unseren Grenzen und unserer Unsicherheit, mit unserem Suchen nach Sinn und unserer Unfähigkeit, zufrieden und genügsam zu sein. Wir kommen zu dir, du unser Gott, und bitten dich: Sei du barmherzig mit uns, wenn unsere eigene Hellsichtigkeit uns verurteilt und unsere Sehnsucht uns in die falsche Richtung führt. Sieh unser Mühen und mach uns frei, uns selbst liebevoll anzunehmen und andere voller Wertschätzung zu lieben.
Erbarme dich unser!

Gnadenzusage: Mt 11,28

Kollektengebet

Voller Sehnsucht nach Sinn, Erfüllung und Liebe, du guter Gott, kommen wir zu dir, denn bei dir ist die Fülle und Vergebung und Annahme. Sei du heute Morgen bei uns, erfülle unsere Herzen mit deiner Liebe und lass uns spüren: In deinem Licht scheint die Ewigkeit in unser Sein und in deiner Gegenwart kommt unsere Seele zur Ruhe. Amen.

Lesungen: AT: Amos 5,21–24; Epistel: 1 Kor 13,1–13

Lieder: EG 384 Lasset uns mit Jesus ziehen (Wochenlied); EG (Württemberg) 643 Herr, deine Liebe; EG 302 Du, meine Seele, singe; EG (Rheinland-Westfalen) 602 Auf, Seele, Gott zu loben; EG 317 (besonders Str. 5)

Lobe den Herren; EG (Württemberg) 609 Dass du mich einstimmen lässt; EG 171 Bewahre uns, Gott; Da ist ein Sehnen tief in uns (Singt Jubilate 128)

Fürbitten

Gott, tief in uns wohnt die Sehnsucht nach Sinn und Fülle.

Hilf du uns, zu uns selbst zu kommen und uns und einander mit deinen Augen zu sehen, als Menschen, die aus deiner Liebe geworden und mit der Fülle des Lebens beschenkt sind.

Gott, deine Liebe ist offen für Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit. Hilf du uns, für eine Gesellschaft zu arbeiten, in der Menschen in ihrer ganzen Vielfalt willkommen sind.

Wir denken vor dir an all die Menschen, die in unserer Gesellschaft ausgegrenzt werden, weil ihre Hautfarbe, ihre Art zu leben oder ihre Einstellung, denen, die sich so stark fühlen, Angst macht. Wir bitten dich für alle, die Opfer von Gewalt werden.

Gott, du lädst uns ein zum Fest des Lebens.

Hilf du uns, unser Leben zu genießen, uns immer wieder nach dir auszustrecken und voller Freude und mit deiner Liebe im Herzen unseren Weg in die Zukunft zu gehen.

Segen

Es segne dich Gott, der uns Vater und Mutter ist,
der für uns sorgt und mit uns geht in den Zeiten, in denen das Leben uns lacht,

der für uns da ist, in den Zeiten, in denen das Leben dunkel und schwer ist.

Es segne dich Jesus Christus, der unser Freund und Bruder ist,
der an unserer Seite geht, damit wir wissen: wir sind nicht allein.

Es segne dich der Heilige Geist,

Gottes Kraft zum Leben,

Gottes Liebe, die in unseren Herzen wohnt,
und schenke dir, dass dein Leben gelingt.

So segne dich der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist!
Amen.

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Sigrun Welke-Holtmann

Estomihi bis Rogate

Mit CD-ROM

Paperback, Broschur, 160 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-579-07511-2

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Januar 2015

Arbeitshilfen für die Gestaltung der Gottesdienste im Kirchenjahr

Die GottesdienstPraxis Serie A ist die Arbeitshilfe zur Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten. Pfarrerinnen und Pfarrer erhalten damit vielfältige Materialien und Anregungen, Formulierungshilfen und Aktionsideen. Die zugehörige CD-ROM ermöglicht die individuelle Weiterbearbeitung der Texte, sodass jede Predigt eine ganz persönliche Ansprache der Gottesdienstbesucher erlaubt.



[Der Titel im Katalog](#)